

60. Ausgabe Sept./Okt. 2012

walter

Nachrichten aus der Gropiusstadt

50
jahre
gropius
stadt



Foto:
Ungethüm

In dieser Ausgabe:

Die Gropiusstadt hat gerockt! Fotostrecke vom 25. August 2012

• Foto-Ausstellung „Die weiße Residenz“ • Der längste Tunnel der Welt?
Die Geschichte der U-Bahnlinie 7 • Schulmesse 2012 • Dichterkette
von Schülern auf dem Bebelplatz • Schön wars: Der „blaue Mittwoch“

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Wie Sie auf dem Titelbild sehen können – die Gropiusstadt hat am 25.8. gerockt! Bei allerschönstem Sommerwetter fanden die Geburtstags-Kaffeetafel und die Höhenflüge-Hochhaus-Show zum 50-jährigen Jubiläum statt, eingerahmt von vielen kleineren Kunst-Aktionen. Schauen Sie sich die Bilder auf Seite 6/7 an und denken Sie daran: Noch bis zum 30. September können Sie am Geburtstags-Foto-Wettbewerb teilnehmen: Schicken Sie uns Ihr schönstes Foto von den Jubiläumsveranstaltungen, vielleicht gewinnen Sie einen Preis oder finden Ihr Foto im nächsten *walter* wieder.

Außerdem gibt es in dieser Ausgabe einen Bericht über ein sehr schönes Projekt, das zur Woche der Sprache entstanden ist: Schüler aus der Gropiusstadt, Marienfelde und dem Brunnenviertel haben Gedichte über Berlin geschrieben und die schönsten Texte auf dem Bebelplatz vorgelesen und eine Dichterkette gebildet.

Der Bildungsverbund Gropiusstadt hat auch in diesem Jahr wieder eine Schulmesse abgehalten. In den Gropiuspassagen konnten sich Eltern über alle Schulen und deren spezielle Lernangebote informieren.

Zur Gropiusstadt-Geschichte gibt es wieder einen Artikel. Hans-Georg Miethke erzählt, wie es zur U-Bahn-Linie 7 kam und dass ihr Tunnel sogar einmal der längste der Welt war und immer noch an 7. Stelle steht – erstaunlich, oder?

Und – die Gropiusstadt-Jubiläumsfeier ist immer noch nicht vorbei! Es gibt noch bis Dezember Veranstaltungen, zum Beispiel die wunderbare Foto-Ausstellung „Die weiße Residenz“. Alle finden Sie auf unserer Webseite www.qm-gropiusstadt.de. Dort gibt es auch die schönsten Bilder vom Jubiläum in Farbe und Sie können nachlesen, was die großen Berliner Zeitungen über die Gropiusstadt und ihr Jubiläum schreiben! Und weil wir den Geburtstags-*walter* so schön finden, haben wir beschlossen, ihn so wunderbar rot zu lassen. So fällt er mehr auf, und die Gropiusstadt und ihre Bewohner haben nach 50 Jahren ein bisschen mehr Aufmerksamkeit verdient!!

Ihre *walter*-Redaktion

„Die weiße Residenz“

Was macht eigentlich die Gropiusstadt aus?

Im Moment wissen die meisten Berliner zumindest aus der Tagespresse, dass die Gropiusstadt 50-jährigen Geburtstag feiert und einen berühmten Architekten hatte. Ist sie Trabantenstadt, Hochhausghetto oder gar Ikone der Moderne? Seltsamster Teil von Neukölln, ganz jottwede? Trostlos grau oder doch ganz grün?

Birgit Anna Schumacher wusste schon lange um die Faszination dieses Stadtteils und hat für ihr Pilotprojekt Gropiusstadt im Auftrag des Kulturamts in den Jahren 2002 – 2009 zusammen mit Uwe Jonas viele internationale Künstler eingeladen, die eine Woche in der Gropiusstadt gewohnt haben, sich den Stadtteil so von außen und von innen angeschaut haben und temporäre künstlerische Interventionen realisiert haben. Dabei sind auch viele wunderbare Fotografien entstanden. Und seit das ursprünglich von der Gehag finanzierte Projekt 2008 eingestellt wurde, lagerte ein ungenutzter Schatz an Eindrücken, Bildern, Perspektiven, Sicht- und Blickwinkeln in ihrem Archiv, der jetzt als letzte Amtshandlung von Kulturamtsleiterin Dorothea Kolland und der Lenkungsrunde Gropiusstadt zur Feier des Jubiläums gehoben wurde.

Birgit Schumacher hat zusammen mit Anja Dau, die damals die Jahrbücher für das Künstlerresidenzprogramm zusammengestellt hat, alle Bilder gesichtet, eine Auswahl getroffen und eine Ausstellung im Gemeinschaftshaus realisiert – „Die weiße Residenz“.



Kuratorin
Birgit A. Schumacher
bei der Vernissage



Foto: Vanessa Henn 2006



Foto: Winfried Mateyka 2012

„92 Künstler und Fotografen zeigen ihre Sicht auf die Gropiusstadt, die dokumentierend, interpretierend, kritisch oder anekdotisch Aspekte des Wohnens und Lebens in der Siedlung unter die Lupe nimmt: mit der Subjektivität des künstlerischen Ausdrucks, die Inszenierungen erlaubt, sich aber dagegen verwehrt, ikonenhafte Bilder zu erzeugen und Stigmata zu stärken,“ schreiben die beiden Kuratorinnen.

Die Fotos, die ausgewählt wurden, „erzählen Geschichten, skizzieren Gefühle oder stehen in Zusammenhang mit Erlebtem. Die Bilder wollen nicht manipulieren, ihre Ästhetik will nicht beschönigend sein, ihre humorvollen Dimensionen wollen das Abgebildete nicht der Lächerlichkeit preisgeben, ihre kritischen Inhalte sind keinem sozialen Helfersyndrom geschuldet.“ (Birgit A. Schumacher) Diesem Ansatz folgten auch die Künstler Lorenz Kienzle, André Kirchner, Winfried Mateyka, Oliver Möst/Florian von Ploetz, Lothar M. Peter und Nelly Rau-Häring, die neue Fotos für eine Postkartenedition beige steuert haben.

Wenn man sich die Fotografien ansieht, weiß man, dass die Häuser die Gropiusstadt zu der viel zitierten „Ikone der Moderne“ machen. Hochhäuser, Parkhäuser, Waschhäuser: Der Blick geht steil hinauf in den Himmel oder stürzt in die Tiefe. Abgerundete Ecken, treppenförmige Dächer und wabenartige Fassadenverkleidungen sind typisch. Grau, sandfarben und weiß die Betonschattierungen. Dazwischen ist alles grün! Das Material: Beton, Kunststoff, Metall, Stein, Asphalt. Bei Klingenschildern, Kanten, Fenstern und Balkonen vervielfältigen sich die Formen kaleidoskopartig.

Inszeniert werden die Häuser aber von den Menschen, die in ihnen leben. Sie unterbrechen die klaren, grafischen Linien und Flächen und fügen bunte Farbkleckse hinzu: Balkonblumen, Markisen, Sonnenschirme, Lichterketten. Und zuletzt die Skyline – nachts wird die Gropiusstadt spektakuläres Lichtermeer.

Von außen geht die Ausstellung dann nach innen: Lange, leere Flure symbolisieren Anonymität und Einsamkeit. Treppenhäuser, Fahrstühle sind auf den Fotos endlos und leer. Aber Geländer, Lichtschalter, Briefkästen – sind niemals einzeln, sondern in Serie – potenzierte Nachbarschaft sozusagen.

Zuguterletzt zeigen die Fotos, was den Stadtteil eigentlich ausmacht: Die Menschen, die hier leben. Und da zeigt sich die Gropiusstadt von ihrer besonderen Seite. Ein alter Mann mit Hosenträgern und Hut in seiner Wohnung – bereit zu gehen? Eine junge Frau von hinten vor dem surrealistisch beleuchteten Durch-

gang des Gropiushauses. Jugendliche – neugierig und ein bisschen verloren zugleich, an eine Parkhausmauer gelehnt. Viele Bilder zeigen die Wohnungseinrichtungen – eine Frau zuhause auf ihrem bunten Sofa: Die „Platte“ mit Hunderten von Teddybären heimelig gemacht. 70er-Jahre Möbel, altmodische Tapeten und coole Jugendzimmer. Bewohner und ihre Sofas, Menschen in Hausschuhen. Die Gropiusstadt ist nicht Nord-Neukölln und nicht Marzahn – das sieht man. Gemeinsam auf einem Foto verewigt, stehen sie für die typischen Gropiusstädter: Ein junger Mann mit Hanteln und Migrationshintergrund in seiner weißen Wohnung und eine ältere Dame inmitten von Antiquitäten und dunkler Brokatta-

„Die,Platte‘ mit Hunderten von Teddybären heimelig gemacht“

pete. Die neuen und die alten Bewohner der Gropiusstadt – gegensätzlich gemeinsam abgelichtet. Alle unter einem Hochhausdach.

Die Fotos haben das Alltägliche und das Besondere der Gropiusstadt eingefangen – das friedliche Beieinander der Gegensätze. Facettenreich ist nicht nur die Bauweise – auch die Bewohner aus mittlerweile vielen unterschiedlichen Kulturen. Die Fotografen haben sie wahrgenommen. In ihrem Zuhause in der berühmten Architektur.

Die Gropiusstadt ist kein Ghetto und hat nicht nur Hochhäuser. Sie ist grün, grau und vor allem weiß! Ihre Bewohner haben sie zu einem ganz eigenen Stadtteil gemacht, und dieser Ausstellung ist es gelungen, die Poesie der Gropiusstadt sichtbar zu machen – wenn der Blick des Fotografen die Hochhäuser mit den Menschen und dem Licht verbindet und sich unerwartete Perspektiven und Einblicke auftun.

„Die weiße Residenz“ - unbedingt anschauen!!

Ein Projekt des Bezirksamts Neukölln von Berlin, Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport, Fachbereich Kultur, im Rahmen des Jubiläums „50 Jahre Gropiusstadt“.

Ungethüm

Übrigens: Eine sehr schöne Idee – in der Ausstellung gibt es ein **interaktives Gästebuch!** Dort kann jeder seinen Eindruck von den Fotos hineinschreiben oder einen Kommentar dazu abgeben. Teilen Sie mit, was Ihnen zu den Fotografien einfällt und welches Foto Ihnen am besten gefällt.

Ausstellung: Die weiße Residenz

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt / Foyer
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin

Dauer der Ausstellung:
15. September – 21. Dezember 2012

Öffnungszeiten: Di – Sa 10–20 Uhr

In der Ausstellung farbig!



Foto: Lukas Fischer 2010

Dichterkette – so ist Berlin!



Sie sind aus ganz Berlin zum Bebelplatz in Berlin-Mitte gekommen: Mehr als 2000 Schüler aus drei Berliner Vierteln, von denen zwei als Brennpunkte gelten: Aus Marienfelde, dem Brunnenviertel und der Gropiusstadt. Und sie haben dort, wo die Nazis am 10. Mai 1933 Bücher von verfeimten Autoren verbrennen ließen, eine Dichterkette gebildet.

An siebzehn Schulen wurde für die Woche der Sprache und des Lesens ein Schreibwettbewerb zum Thema „So ist Berlin“ durchgeführt. Und die Schüler aus den als bildungsfern geltenden Stadtteilen haben getextet, was das Zeug hält, um ein Zeichen zu setzen: Für Bildung, für das Lesen. Und als Antwort auf die damalige Bücherverbrennung.

Anja Chrzanowski von der Liebig-Schule ist mit ihren Kolleginnen und drei Klassen zum Bebelplatz gekommen. An der Liebig-Schule, einer Sekundarschule in der Gropiusstadt, bringt sie ihren Schülern schon seit Jahren das Lesen nahe. Und die Kinder, von denen viele nie vorgelesen bekamen und für die Deutsch meist Zweitsprache ist, engagieren sich an der Schule in einem Literaturclub, der schon mehrere Lesepreise gewonnen hat. Auch die Walter-Gropius-Schule, die Lisa-Tetzner-Schule, die Schule am Regenweiher, die Walt-Disney-Schule, die Hugo-Heimann-Schule, die Hermann-von-Helmholtz-Schule und die Katholische Schule St. Marien sind aus der Gropiusstadt gekommen. Die Lehrer haben ihren Schülern die historischen Gebäude erklärt und was 1933 dort geschehen ist. Langsam füllt sich der Bebelplatz. Jede Schule hält ein Schild hoch: Auf dem Schild der Hermann-von-Helmholtz-Schule steht: „Berlin ist einzig, aber die Berliner sind nicht artig!“

Um 11 Uhr geht es los: Siebzehn Schüler steigen die Treppen der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität am Bebelplatz 1 hoch, um auf einen der beiden Balkone der ehemaligen Königlichen Bibliothek Preußens zu gelangen. Von dort liest jeder seinen eigenen Text vor, der von seiner Schule ausgesucht wurde.

Roland Hägler, Direktor der Hermann-von-Helmholtz-Schule, moderiert. Als erstes ruft er die drei Stadtteile: „Wo ist das Brunnenviertel? Marienfelde? Die Gropiusstadt?“ Die Antwort ist laut und fröhlich – die Schüler auf dem Platz rufen und winken. Dann tritt als erster Steffen von der Hugo-Heimann-Schule vor und liest:

*Berlin: die Stadt ist wirklich cool,
und Wowi sitzt auf seinem Stuhl
mampft Currywurst und Döner,
– das macht ihn auch nicht schöner!*

*Wir haben Parks und auch viel Grün,
im Garten Britz die Tulpen blüh'n.
Und mein Gedicht, das ist jetzt aus,
und Schule Schluss,
ich geh' nach Haus.*

Die Texte sind frech, berührend, witzig und nachdenklich. So, wie Berlin eben ist:

Das ist Berlin

*Das ist Berlin, so wie ich es mag
hell in der Nacht
laut am Tag
Haus neben Haus
Laden neben Laden
Menschenmengen verdecken die
Narben*

Das ist Berlin

*so wie ich es mag
der Ort, wo der Fernsehturm
in den Himmel ragt
wo ein teures Auto neben einem
billigen parkt
wo Graffiti die Wände verzieren
und Touris Döner probieren*

*Das ist Berlin, so wie ich es mag
wo es ungewöhnlich ist, dass die
S-Bahn planmäßig fährt
wo man nie weiß, wann
und wie man heimkehrt
und mir ein Penner in der U-Bahn
erklärt, wie man schwarz fährt
Das ist Berlin, so wie ich es mag*

Pantaleon, Klasse 8b,
Diesterweg-Gymnasium (Brunnenviertel)

Berlin ist

*Berlin ist dreckig
Berlin ist arm
Berlin ist fleckig
Berlin hat Charme*

Von Maresa, Klasse 5c,
Marienfelder Schule

So lebt Berlin

*Berlin ist multikulturell,
der Lebensstil hektisch und schnell.
Volle Straßen, dreckig, bunt und laut,
alles ziemlich zugebaut.*

*Mittendurch fließt hier die Spree
Und gebadet wird im See.
Hertha BSC in der Relegation,
dafür besteigen die Füchse den Thron.*

*Nichts ist hier von ewiger Dauer,
noch nicht mal die Berliner Mauer.
Klar haben wir ´nen Bürgermeister,
der ist schwul: Wowereit heißt er!*

*Ob Alex, Ku ´damm oder sonst in dieser
Stadt, Demos gibt es überall hier satt.*

*Und willst du mal hier essen,
„Curry 36“, damit kann sich keiner
messen. Überall sieht man den Buddy-
Bär, kurz gesagt, komm einfach her!*

Von Alica (5a),
Katholische Schule St. Marien

Berliner Schüler nehmen halt kein Blatt vor
den Mund!

Und nachdem den letzte Text gelesen ist, bil-
den alle Schüler auf dem Bebelplatz ein le-
bendes Wort. Einen kategorischen Imperativ,
der an alle Kinder und Jugendliche gerichtet
ist, an Eltern und an die Politiker - damit sie
Bildung fördern und unterstützen. Eine fröh-
liche Aufforderung zu Wissen, Klugheit und
Freude: „Lies!“ Unterstrichen wird das Wort
dann noch durch eine La-Ola-Welle der
Schüler. So ist Berlin!

2100 Texte sind insgesamt zusammengekom-
men. Die bekam die Schirmherrin der Woche
der Sprache und des Lesens, Christina Rau
zum Schluss von den Schülern überreicht.
Sie gratulierte den jungen Dichtern: „Wer der
Sprache mächtig ist, wird gehört!“

Und das stimmt! Die „Dichterkette“ hat
beim Wettbewerb der Sprachwoche von
der Jury der ersten Platz zugesprochen
bekommen, weil sie „auf wunderbare
Weise das kreative Potenzial von Kindern
und Jugendlichen auch optisch beein-
druckend dargestellt hat“ – so die Be-
gründung der Jury, die aus Journalisten
vom Tagesspiegel, der Berliner Zeitung,
der taz, aus Vertretern von Stiftungen
und Lesepaten bestand.

Die Dichterkette zur Berliner Woche der Spra-
che und des Lesens wurde von der brodersen.
dammann GbR realisiert und mit Mitteln aus
dem Programm „Soziale Stadt“ unterstützt.

Ungethüm



Auf dem Bebelplatz in Mitte:
Dichterkette der Schüler



Fotos:
Ungethüm

Hoch hinaus: Die Gropiusstadt im Geburtstags-Fieber

„So etwas gab’s in Berlin noch nicht – und jetzt hier bei uns in der Gropiusstadt...“, schwärmte eine Zuschauerin voller Stolz, die – Kopf im Nacken – hinauf zum Ideal-Hochhaus schaute. Dort lief gerade fast wie von Geisterhand ein Mensch senkrecht die Fassade nach oben – getaucht in ein farbiges Lichtermeer. Die Fassadenshow „Höhenflüge“ begeisterte die Besucher uneingeschränkt – von jung bis alt, von eventverwöhntem Mitte-Berliner bis zum Britzer Kleingartenbesitzer. Die Zuschauerin war mit ihrer Schwärmerei nicht alleine. Zu Hunderten, ja zu ein paar Tausenden sind die Gropiusstädter, Berliner und Gäste gekommen, um zu sehen, wie der 50. Geburtstag der Gropiusstadt gefeiert wird.

Vormittags wurde der Geburtstag bereits mit einem Fest vom Familienzentrum Manna begonnen, ab 15 Uhr war die Kaffeetafel angerichtet, zu der in diesem Jahr besonders viele Menschen kamen. Kaffee, Kuchen und Kultur – das Konzept ging auch im Jubiläumsjahr auf. Zwischen den Menschenmassen tummelte sich (ein zugegebenermaßen verkleideter) Walter Gropius und stieß mit ebenfalls 50-jährigen Menschen auf das halbe Jahrhundert an. Man konnte an einer der „Experimentellen Urbanen Landschaften“ den Geschichten von Gropiusstädtern in einer Hör-Installation lauschen oder mit anderen um die Wette Sack-Hüpfen – die Säcke im Hochhaus-Design. Besonderen Andrang erfuhr die Künstlerin Katrin Glanz, die mit ihrer Kunst-Station die Besucher nach ihrer Vorstellung von einem Ideal-Mann, einer Ideal-Frau, einer Ideal-Wohnung oder einem Ideal-Umfeld befragte. Wer seine Gedanken dazu aufschrieb, wurde mit einem eigens vor Ort bedruckten „Ideal-T-Shirt“ belohnt. In der „Akademie einer Neuen Gropiusstadt“ hatten Studenten der TU dazu eingeladen, mit ihnen über ihre Visionen zur Entwicklung der Gropiusstadt zu diskutieren. Gezeigt wurde das Hochhaus der Zukunft, ein Gewächshaus über einem U-Bahn-Abluft-Schacht, ein Freiluft-Kino auf dem Dach und und und. Um sich zu entspannen, einen phänomenalen, einmaligen Ausblick über die Gropiusstadt und ganz Berlin zu genießen, traf man sich dann in der Sky Lounge im 30. Stock des Ideal-Hochhauses. In dem von Künstlern umgestalteten Raum gab es Cocktails, Kunst und coole Musik.

Das alles hatte die Gropiusstadt so tatsächlich noch nicht gesehen... Ein rundum be-

geisternder Geburtstag. Das Schöne ist: Es geht noch weiter: Schauen Sie mal wieder ins Programmheft „50 Jahre Gropiusstadt“, schauen Sie auf die Internetseite www.qm-gropiusstadt.de oder lesen Sie hier im walter mehr über die Veranstaltungen, die noch kommen.

Selma Tuzlali



Hochhauskuchen



Foto: Ungethüm



Foto:
Christian Ruby



Foto: Ungethüm



Foto:
Christian Ruby



Foto: Heike Thöne



Foto: Ungethüm

50
jahre
gropius
stadt



Foto:
Ungethüm



Foto: Heike Thöne

Die U-Bahn-Linie 7 – der längste Tunnel der Welt...

... unter der Gropiusstadt

Man kann es kaum glauben, aber in der Zeit von 1984 bis 1988 war der Tunnel der U 7 mit 31,8 km der längste der Welt. Inzwischen ist er an die siebte Stelle gerückt.

Dabei hatte es sehr harmlos mit einer Abzweigung von der ab 1901 geplanten Nord-Süd-Verbindung Seestr. – Tempelhof (damals Linie C II) begonnen, die an der Belle Alliance Str. (Mehringdamm) zur Gneisenaustr. abbiegen sollte und am 19. April 1924 in Betrieb ging (damals Linie C I). In kleinen Schritten arbeitete sie sich bis 1926 weiter über Hasenheide (Südstern), Hermannplatz bis Bergstr. (Karl-Marx-Straße) vor. 1930 folgte die Verlängerung bis Grenzallee. Erst 33 Jahre später, 1963 nämlich, schob sie sich bis Britz-Süd weiter.

In die Planung der Gropiusstadt wurde auch die Verlängerung der U-Bahn nach Rudow einbezogen. Lange überlegte man, ob sie geldsparend als Damm- oder Einschnittbahn ausgeführt werden sollte. Wegen der Unabhängigkeit von der Witterung plädierte die BVG aber doch für eine Tunnellösung. Diese passte dann auch besser zu der Grünzuggestaltung der Gropiusstadt, die entlang der Tunneltrasse erfolgte, und die zusätzlichen Gelder kamen damals ja noch aus Bonn. Jeder Tunnelkilometer kostete rund 17 Mio. D-Mark.

Die Arbeiten begannen im Januar 1965 und am 2. Januar 1970 wurde die knapp 3,5 km lange Strecke mit 4 Bahnhöfen, Johannisthaler Chaussee, Lipschitzallee, Wutzkyallee und Zwickauer Damm eröffnet. Den

letzten Abschnitt bis Rudow stellte man zum 1. Juli 1972 fertig und der Rest der Linie in Richtung Spandau brauchte in mehreren Abschnitten noch Zeit bis 1984. Im Bereich der Gropiusstadt gab es wegen der vorher nur landwirtschaftlich genutzten Flächen kaum Hindernisse. Allerdings musste über die Baugrube des Bahnhofs Zwickauer Damm eine 25 m lange provisorische Brücke für die Gleise der Neukölln-Mittenwalder-Eisenbahn gebaut werden.

Architekt der Bahnhöfe Johannisthaler Chaussee bis Zwickauer Damm ist Rainer G. Rümmler, der seit Mitte der 60er bis in die 90er Jahre nahezu alle neu gebauten U-Bahnhöfe in Berlin gestaltete. Dabei bietet der Bahnhof Zwickauer Damm noch eine Besonderheit: Der überirdische Eingangsbereich wird von einer Betonwand dominiert, deren Relief ein Kunstwerk ist, geschaffen von Gerhard Schulze-Seehof 1969. Leider wird



© Rudower Heimatverein



Foto: Hans-Georg Miethke

U-Bahntunnel im Bau



© Rudower Heimatverein

es infolge von Bewuchs, Schmierereien und abgestellten Fahrrädern wohl kaum wahrgenommen.

Abgesehen von dem Zusatz „Gropiusstadt“ zum Bahnhofsnamen Johannisthaler Chaussee und dem (glücklicherweise gescheiterten) Versuch, ihn 1998 in „Gropiuspassagen“ umzubenennen, haben alle vier Bahnhöfe ihre ursprünglichen Namen behalten. Andere Bahnhöfe in Berlin, die allerdings auch älter sind, erhielten schon bis zu sechsmal einen neuen Namen.

Übrigens, eine virtuelle Fahrt mit der U 7 unter der Gropiusstadt – sogar im Führerstand – kann man auf YouTube im Internet erleben.

Hans-Georg Miethke

Schulmesse 2012

Am 18. September haben sich die Grund- und Oberschulen aus der Gropiusstadt wieder auf der Schulmesse präsentiert, um Eltern und Kindern ihre Angebote vorzustellen. Die Schulmesse wird jedes Jahr vom Gropiusstädter Bildungsverbund organisiert, damit die Eltern und Schüler alle Schulen an einem Ort kennen lernen können. So können sich die Eltern informieren und die bestmögliche Entscheidung für ihr Kind treffen – um für eine erfolgreiche Schullaufbahn zu sorgen.

Diesmal fand die Schulmesse zum ersten Mal in den Gropiuspassagen statt. Eine Bühne war aufgebaut, darauf präsentierten sich die Schulen mit kleinen Aufführungen. Es gab Lieder, kleine Theaterstücke, Sport- und Tanzvorführungen. Die Gropiusstädter Schüler und Schülerinnen haben sich ins Zeug gelegt und viel Beifall bekommen, ob z.B. beim Drachenlied der Janusz-Korczak-Schule, dem Gummibärchenlied der St. Marien-Schule, oder dem coolen Auftritt der Streetdancer der Hermann-von-Helmholtz-Schule. Dornröschen wurde in einem Theaterstück der Hugo-Heimann-Schule sogar zweimal wachgeküsst! Die Kinder waren mit viel Spaß und Power dabei und ihre Eltern und Passanten, die vorbeikamen, klatschten begeistert Beifall.

An den Ständen konnte man sich informieren: Jede Schule hat ja ein eigenes Profil, überall werden andere Lernschwerpunkte gesetzt. Ob Naturwissenschaften, Sprachen, Theater, Sport oder Berufsvorbereitung – das alles konnten die Eltern und ihre Kinder bei der Schulmesse erfahren und gleich den Direktor und einige Lehrer persönlich kennen lernen – was viele Eltern auch gern genutzt haben. Die Schulleiter und Lehrer waren auch durchweg sehr zufrieden mit dem neuen Standort – es waren deutlich mehr Eltern gekommen, als in den letzten Jahren. Es wurden viele Info-Flyer verteilt und auch interessierte Passanten informierten sich über die Gropiusstädter Schullandschaft, die so auch in ihrer Gesamtheit und Vielfalt sichtbar wurde – die Gropiusstadt ist mittlerweile zu einem sehr attraktiven Bildungsstandort geworden!

Diese Schulen haben sich auf der Schulmesse vorgestellt und sind im Bildungsverbund Gropiusstadt organisiert:

Grundschulen:

- Grundschule am Regenweiher
- Hugo-Heimann-Schule
- Janusz-Korczak-Schule
- Lisa-Tetzner-Schule

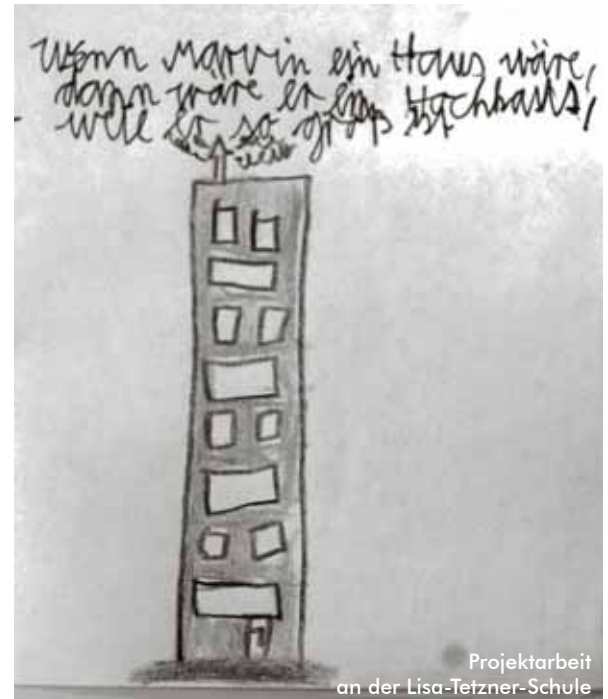
- Schule am Fliederbusch
- St. Marien-Schule
- Walter-Gropius-Schule
- Walt-Disney-Schule

Oberschulen

- Hannah-Arendt-Gymnasium
- Heinrich-Mann-Schule
- Hermann-von-Helmholtz-Schule
- Liebig-Schule
- Oberstufenzentrum Lise-Meitner
- Walter-Gropius-Schule

Andere Einrichtungen

- Jugend- und KulturZentrum Wutzkyallee (JuKuZ)
- Schulpsychologischer Dienst
- Stadtteilmütter



Projektarbeit
an der Lisa-Tetzner-Schule



Edouard Heußen vom Bildungsverbund Gropiusstadt und Stadträtin Dr. Franziska Giffey mit Schülern der Theater-AG der Hugo-Heimann-Schule



Helmholtz-Schüler erklären interessierten Eltern die Versuchsanordnung

„Blauer Mittwoch“ auf dem Lipschitzplatz

50 Jahre Gropiusstadt

Noch schnell die Jacke überziehen. Schlüssel, Portemonnaie. In den Fahrstuhl und dann noch drei Schritte. Und einen schönen Abend haben – denn heute ist blauer Mittwoch! Das Gemeinschaftshaus Gropiusstadt veranstaltete in diesem Sommer die Open-Air-Veranstaltungsreihe „Blauer Mittwoch“ auf dem Lipschitzplatz. Anlass für diese Veranstaltungen war der 50. Geburtstag der Gropiusstadt.

An insgesamt acht aufeinander folgenden Mittwochabenden vom 18. Juli bis zum 5. September fand jeden Mittwochabend ein vielfältiges Kulturprogramm statt. Von latein-amerikanischer Tanzmusik, Schlagermusik, Klezmer, Country- und Westernmusik, Jazz, Big Band Sound, Russian Speedfolk und Balkanbeats bis zu berühmten Filmmelodien mit großem Orchester war alles dabei. Und das Beste dabei war, dass das Wetter immer toll war! Um 19:00 Uhr waren schon alle Sitzplätze belegt, in der Luft lag ein köstlicher Duft von Grillgut und das Restaurant Atrium sorgte für wunderbare Cocktails und andere Getränke. Es gab Stimmung, Musik und auch Tanz. Vor der Tür und umsonst und draußen.

Wir wollten den Gropiusstädterinnen und Gropiusstädtern mit diesem Programm ein Sommergefühl der besonderen Art bescheren: Urlaubsfeeling pur auf der „Piazza“ der Gropiusstadt. Und das ist gelungen! Im Schnitt nahmen an jedem „Blauen Mittwoch“ 250 Besucher und Besucherinnen teil. Es wurde getanzt, im Takt geschunkelt und manchmal auch mitgesungen.

Im Rahmen der 50-Jahrfeier sind die Kosten für den „blauen Mittwoch“ vom Bezirksamt Neukölln und vom Fachbereich Kultur im Bezirksamt Neukölln getragen worden.

Es war ein ganz besonderer Sommer in der Gropiusstadt. Es war etwas los auf dem Platz und alle waren da!

Karin Korte



Publikum auf dem Lipschitzplatz beim „Blauen Mittwoch“

Foto: Theresa Eismann

„Heimat Großsiedlung. 50 Jahre Gropiusstadt“

degewo bereitet zum Jubiläum eine Ausstellung und eine Fachtagung vor

Die Gropiusstadt hat Grund zum Feiern und die degewo feiert mit. Zum 50. Geburtstag von Berlins berühmter Großsiedlung bereitet das führende Wohnungsunternehmen der Hauptstadt eine große Ausstellung und eine zweitägige Fachtagung vor. Die beiden zentralen Fragen lauten: Wie hat sich die Großsiedlung von der Grundsteinlegung 1962 bis heute entwickelt? Und über welche Potenziale verfügt die Gropiusstadt für ihre Weiterentwicklung?

Die degewo, einer der größten Vermieter im Neuköllner Quartier, will darauf Antwort geben und Denkanstöße liefern. Vom 23.10. bis 25.11.2012 wird in der Forum Factory (Berlin-Kreuzberg) eine Ausstellung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Gropiusstadt informieren. Titel: „Hei-

mat Großsiedlung. 50 Jahre Gropiusstadt“. Gezeigt und thematisiert werden die unterschiedlichen Architekturbilder, die sozialen Verhältnisse in einer Großsiedlung und Entwürfe zur Zukunft des Quartiers.

Am 1. und 2.11.2012 lädt die degewo, unter deren Dach fast 10.000 Menschen in der Gropiusstadt leben, zu einer Fachtagung in das Gemeinschaftshaus am Bat-Yam-Platz. Namhafte Wissenschaftler, Akteure, Architekten und Stadtplaner haben ihr Mitwirken bereits zugesagt. Im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen steht die zukünftige Rolle der Gropiusstadt und des Typus Großsiedlung innerhalb der Stadt. Die Tagung findet in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt statt.

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog beim Nicolai Verlag. Dieser Essayband, in dem renommierte Autoren zu

Wort kommen, widmet sich ebenfalls sowohl der Geschichte wie den Zukunftspotenzialen der Gropiusstadt. Er trägt damit bei zur aktuellen europaweiten Debatte über die Zukunft von Großsiedlungen.

Heimat Großsiedlung. 50 Jahre Gropiusstadt.

Ausstellung 23.10. – 25.11.2012
Forum Factory
Besselstraße 13-14
10969 Berlin-Kreuzberg
Mo-Fr: 11-20 Uhr, Sa-So: 11-18 Uhr

Fachtagung 1./2.11.2012
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1
12353 Berlin-Neukölln

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Informationen zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

*Gemeinschaftshaus
Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 90239 - 14 13
www.kultur-neukoelln.de*

Do 11.10. 10:30 Uhr Kl. Saal
Theater Logo
■ **Paulchen Pinguin auf Scholle 7**
Ein neues spannendes Stück um drei Pinguine, ein Akkordeon und andere Südpolbewohner
Für Kinder von 3–8 Jahren
Preis 5,00 € / erm. 3,50 € (mit Gutschein) Infos und Karten: Tel. 625 75 90

Sa 13.10. 10:00 – 16:00 Uhr Kl. Saal
■ **Filmbörse**
Eintritt 1,-€

Sa 13.10. 20:00 Uhr Gr. Saal
■ **25 Jahre – Cool Cats: „Shake, Rattle & Roll“**
International beliebte Hits der 50er und 60er Jahre. Ob „hot oder sweet“ die 6 erfahrenen Musiker laden in ihrem in- zwischen schon zum Marken- zeichen gewordenen Outfit – karierte Bühnensakkos im Stil der 50er Jahre – zum Tanzen und unbeschwerten Mitmachen ein. Karten: 13,- €
Info/ Karten: Tel. 90239-1416

Di 16.10. 10:30 Uhr Kl. Saal
Theater-Zaubersalz
■ **Der kleine Maulwurf Buddel „Abenteuer im Wald“**
Ca. 50 Min/ ab 3 Jahre, Preis 3,50 €, Infos/Karten: Tel. 78 70 86 42

Mi 17.10. 10:30 Uhr Kleiner Saal
Lingulino, Erzähltheater für Kinder
■ **Himpelchen und Pimpelchen**
Eine Geschichte über den Spaß und die Angst beim Fliegen und über die Kraft der Freundschaft.
Preis 3,50 €, Infos/Karten: Tel. 782 11 26

Mi 24.10. 10:30 Uhr Kl. Saal
Theater aus dem Koffer
■ **Meister Ton und die Reise nach Kling-Klang**
Preis 3,50 €, Infos und Karten: Tel. 311 66 11 10

Do 25.10. 10:30 Uhr Kl. Saal
Kindertheater Woffelpantoffel
■ **So ein Wetter**
Für Kinder ab 2 Jahren
Preis 4,00 €, Infos und Karten: Tel. 42 85 16 42

Soziokulturelles

*Interkultureller Treffpunkt (IKT)/ ImPULS e.V.
Bat-Yam-Platz 1,
12353 Berlin
Tel. 902 39 14 15*

Fr 19.10. 19:00 Uhr Gr. Saal
■ **Begegnung der Kulturen**
Tänze und Musik aus Korea u.a. mit dem koreanischen Chor Meari, Künstlerin Frau Gulézar mit der kurdischen Musikgruppe „Tem-Ciwan“, Sopranistin Cristina Holstein, der moldauischen Tanzgruppe Primävara, Vido Jelashe aus Süd-Afrika, Lieder und Tänzen aus Russland und der Ukraine mit der Musikgruppe ImPULS, Musik und Tanz aus Aserbaidschan und viele andere. Neben den zahlreichen musikalischen Höhepunkten gibt es Gelegenheit mehr über die jeweiligen Länder und ihre Menschen zu erfahren. Eintritt frei, um einen Solidaritätsbeitrag in Höhe von 1,00 € wird gebeten.

*Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum
Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 6 05 66 00
www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de*

Sa 29.9. 11:00 – 16:00 Uhr Ort: Löwensteinring 13 A
■ **WenDo-Selbstbehauptungstraining**
Workshop für Frauen: Rollenspiele zur Selbstbehauptung, einfache und wirkungsvolle Tritte, Schläge und Befreiungstechniken, etc. Leitung: Nives Bercht, WenDo-Trainerin, Gebühren 12,-€, Anmeldung unter Tel. 618 12 14

*waschhaus-café
Eugen-Bolz-Kehre 12
12357 Berlin*

Do 25.10. 15:00 Uhr
■ **Benefiz-Teppich-Curling-Turnier**
Das Bezirksamt tritt im waschhaus-café gegen die Bezirksverordnetenversammlung an: Alle Stadträte machen mit! Der Erlös von Startgeld und Kaffee-&-Kuchen-Einnahmen geht an das Kinderheim im Giritzweg.

Kinder und Jugendliche

*Familienzentrum Manna
Lipschitzallee 72, 12353 Berlin
Tel. 602 575 33*

Ferienprogramm 1.-12.10.:
■ **Forscher, Abenteurer und Entdecker**
Mit vielen Ausflügen; Anmeldungen im Manna

Fr 26.10. 18:30 - 20:30 Uhr
■ **Lange Nacht der Experimente**

*Die Groopies
Feuchtwangerweg 1
12353 Berlin
Tel. 60 25 96 45*

Do 4.10. 12:30 - 18:00 Uhr
Treff im Kiezladen, Feuchtwangerweg 1
■ **Ausflug zum Kinderbauernhof Großziethen**
Wir schauen uns gemeinsam den Bauernhof an. Die Kinder können Pony reiten. Anschließend veranstalten wir ein kleines Picknick. Eintritt frei

Mi 31.10. 15:00 Uhr
Treff im Kiezladen, Feuchtwangerweg 1
■ **Halloween**
Wir basteln gemeinsam im Groopies Kiezladen unsere eigenen Laternen. Gegen ca. 17:00 Uhr starten wir dann unseren Umzug zum Abenteuer-spielplatz Wutzkyallee. Hier gibt es dann Lagerfeuer und leckere Kürbissuppe.

*MädchenSportZentrum
Wilde Hütte
Wildhüterweg 2, 12353 Berlin
Tel. 604 10 93*

Do 27.9. ab 16:00 Uhr
■ **Abklettern am „Mount Buckow“**
Beendet mit uns die Klettersaison 2012 bei einer Grillwurst und kommt mit anderen Kletterbegeisterten und unerfahrenen aber hochmotivierten Menschen ins Gespräch. Wir freuen uns auf Euch!

*JuKuZ & ASP Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98
12353 Berlin
Tel. 661 62 09*

Herbstferien auf dem ASP - vom 1.10. - 12.10.:

Di - Do 15:00 - 18:00 Uhr
■ **Dorf aus Weidenruten**
Unter dem Motto „Von der

Mieter, Planer, Architekten

Wer schrieb die Geschichte der Gropiusstadt?

Mobiles Museum Neukölln in den Gropius Passagen

Das Mobile Museum Neukölln präsentiert zum 50. Jahrestag der Grundsteinlegung Menschen und Motive, die Gropiusstadt-Geschichte gemacht haben. Von der ersten Planung für „Berlin-Buckow-Rudow“, wie die Gropiusstadt anfangs hieß, bis zur Entwicklung von Perspektiven für die heute bei Mietern begehrte Großsiedlung, werden handelnde Personen vorgestellt. Dazu gehören die Planer, die Bauherren, die Architekten, die Mieter/innen, die Versorger, die Abtrünnigen und die Neuankömmlinge, die Quartiersmanager/innen und die Künstler/innen, die Hipster und schließlich die, die der Gropiusstadt eine erfolgreiche Zukunft voraussagen.

Ausstellung Mobiles Museum

vom 10. bis 22. Oktober 2012
in den **Gropius Passagen**
Johannisthaler Chaussee 317, 12351 Berlin

Bretterbude zum Weidenhaus“ gestalten wir den ASP neu! Gräben ziehen, Löcher budeln, Weiden stecken

Fr 5.+12.10. ab 15:30 Uhr je nach Wetterlage
■ **Lagerfeuer**
Wie immer in den Ferien mit Stockbrot!

So 14.10. 15:00 - 19:00 Uhr
■ **Das herbstliche Brotbackfest!**
Mit frischem Brot aus dem Lehmbackofen, Spiel und Spaß für jung und alt! Eintritt Kinder ab 6 0,50 €, Jugendliche ab 14 Jahre 1,-€, Erw. 1,50 €

Mi 31.10. 17:00 Uhr
■ **Halloween!**
Es warten Kürbissuppe, Lagerfeuer und Gruseleien auf Euch! Für Kinder von 6-12 Jahren in Kooperation mit den Groopies!

Kirchen

*Kath. St. Dominikuskirche
Lipschitzallee 74
12353 Berlin
Tel. 667 901-0*

Sa 27.10. 19:05 Uhr
■ **Orgelkonzert: „Eine Stunde geschenkt“**

Werke von Bach, Buxtehude, Langlais, Widor, Whitlock, Vierne u.a.; Improvisationen zum Sonntagsevangelium, in der griechischen Originalsprache gesungen, an der Orgel ausgedeutet. Mario Oliver Bohnhoff, Bariton und Orgel
Eintritt: frei

*Ev. Martin-Luther-King-Gemeinde
Martin-Luther-King-Weg 6
12353 Berlin
Tel. 66 68 92 26*

So 21.10. 17:00 Uhr
■ **GropiusSoirée: Gospel, Pop und Rock'n'Roll**
Gospel, Pop und Rock'n'Roll Chorkonzert in modernen Arrangements, Modernchor Senzig mit Band, Leitung: Thomas Hoppe. Eintritt: frei

*Evangelische Gemeinschaft
Buckow
Fritz-Erler-Allee 79
12351 Berlin*

Fr 19.10. 9:00 Uhr
■ **Nordkorea: Vortrag + Frühstück**
Vortrag: Frau Gerda Ehrlich. Beitrag 3,- €

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
Polizei-Notruf 110
Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)
 • telefonische Beratung
 • Information über Erste-Hilfe-Stellen
 • Bereitschaftsärzte
 • Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen: **Hotline für Kinderschutz** der Berliner Jugendhilfe
 Tel. 61 00 66

Berliner Krisendienst Neukölln
 Tel. 390 63-90
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Drogen-Notdienst
 Tel. 19 237

Krebs-Krisen-Telefon
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)

Tierärztlicher Notdienst
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 4
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
 Tel. 902 39-43 77

Sprechstunden Bürgeramt:
 Mo 8.00-15.00 Uhr
 Di, Do 11.00-18.00 Uhr
 Mi, Fr 8.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
 Abschnitt 56
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin
 Tel. 4664-556700
 Geöffnet rund um die Uhr!

Schiedsamt Neukölln –
 Bezirk 5 Gropiusstadt
 Schiedsfrau C. Feiling
 Tel. 605 25 18



walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am walter mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

Kiezredaktionssitzung Mo 1.10.2012 um 16:00 Uhr im Quartiersbüro

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **12.10.2012**

walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den walter haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion walter
 c/o Quartiersbüro
 Lipschitzallee 36
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement
 Lipschitzallee/Gropiusstadt im Auftrag
 der Senatsverwaltung für Stadtentwick-
 lung, Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
 Tel. 60 97 29 03, Fax 60 97 29 04
qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

walter-Redaktion 60 97 39 24
 walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
 Web: www.qm-gropiusstadt.de

Vi.S.d.P.: Heike Thöne
 Redaktion: Undine Ungethüm
 Layout: Hans-Peter Bergner
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
 Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Europäische Union,
 die Bundesrepublik Deutschland und das
 Land Berlin im Rahmen des Programms
 »Zukunftsinitiative Stadtteil« - Teilpro-
 gramm »Soziale Stadt« - Investition in
 Ihre Zukunft!

Berlin, September 2012

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder
 Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.



EUROPÄISCHE UNION



...eine Chance durch Europa!



Landesentwicklung
 und Stadtentwicklung



Berlin



SOZIALE
 STADT



STÄDTEBAU-
 FÖRDERUNG



Berlin



Quartiersmanagement
 Lipschitzallee/Gropiusstadt



S.T.E.R.N.
 Behutsame Stadterneuerung



E.Z.P.P.
 e.V.